№ 5511. Sonnabend, 19. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

London, 19. Juni. Die Irische Kirchenbill ist in zweiter Lesung vom Oberhause nach langer Debatte heute früh 3 Uhr mit 179 gegen 146 Stimmen angenommen worden.

Paris, 19. Juni. Die Beerdigung der im Dorfe La Ricamarie (bei St. Etienne) Getödteten veranlaßte keine Ruhestörungen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 18. Juni. Eine Verordnung des Kriegsministers gestattet die Verwendung von Mannschaften der Infanterie und Jäger zu Hilfeleistungen bei den Erntearbeiten. Durch diese Maßregel wird eine größere Anzahl von Beurlaubungen veranlaßt. (W. T.)

Brüssel, 18. Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 50 gegen 28 St. den gestern eingebrachten Antrag, betreffend die temporäre Suspendirung der Personalhaft; ausgenommen wird hierbei jedoch die Vollstreckung der Haft gegen ungehorsame Zeugen. (W. T.)

Florenz, 18. Juni. Briefe aus Rom melden, daß auf den 25. d. ein Consistorium angesetzt ist. Die Ernennung von Cardinälen wird bis September verschoben werden. Die Erhebung von Chigi, Falcinelli, Gianelli zu Cardinälen gilt als gewiß. (W. T.)

Madrid, 18. Juni. Die Budgetcommission, welcher der Antrag, alle inländischen Rententitel mit einem Abzuge von 33 pCt. zu belegen, zur Erwägung überwiesen ist, hat bereits früher den Vorschlag, einen Abzug von 14 pCt. auf die Rentencoupons zu erheben, zurückgewiesen. Die Regierung hat sich gegen beide Maßregeln erklärt und will es lediglich bei der gegenwärtigen Besteuerung von 5 pCt. bewenden lassen. (N. T.)

Lasker's Antrag zu dem Zucker-Steuer-Gesetz.

♂ Berlin, 18. Juni.

Es ist eine höchst müßige Streitfrage, ob bei den Verhandlungen über neue Steuergesetze eine Volksvertretung nur durch finanzielle und wirthschaftliche, oder ob sie zugleich auch durch politische Rücksichten sich dürfe leiten lassen. Denn es ist doch wirklich nicht schwer, zu begreifen, daß jene drei Rücksichten in einem untrennbaren Zusammenhange mit einander stehen. Wenn eine parlamentarische Körperschaft bei ihren, doch das staatliche Gemeinwesen betreffenden, Beschlüssen beständig auch die allgemeineren politischen Rücksichten im Auge behält, was heißt denn das anders, als daß sie die vorliegende Sache nicht in unnatürlicher Vereinzelung, sondern in ihrem natürlichen Zusammenhange mit dem Gesammtwohl des Staates behandeln will? Und ist es ferner nicht ganz unbestreitbar, daß eine finanzielle oder wirthschaftliche Maßregel, die einem kurzsichtigen Praktiker, auch in ihrer Vereinzelung als absolut nützlich oder einem weitsichtigen Theoretiker als absolut vortrefflich erscheinen mag, von dem richtig sehenden Staatsmann und dem unbefangen blickenden Staatsbürger gleichwohl als eine, auch finanziell und wirthschaftlich, verfehlte betrachtet werden muß, sobald sie unter den obwaltenden Verhältnissen der Förderung des gesammten Staatswohls hindernd in den Weg tritt?

So wird sicherlich mit wenig Weisheit von gewissen Seiten her dem Zollparlament ein Vorwurf daraus gemacht, daß es das Gesetz in Betreff der Zuckerbesteuerung durch die Annahme des Lasker'schen Antrages der Gefahr des Nichtzustandekommens ausgesetzt habe. Man will es allenfalls gelten lassen, daß das Parlament nur aus volkswirthschaftlichen Gründen die Zollerlasse und Zollermäßigungen des vorgeschlagenen Tarifgesetzes nicht habe durch einen neuen Zoll auf Petroleum erkaufen wollen. Anders dagegen, behauptet man, stehe es mit dem Zuckergesetz. Denn bei diesem sei doch die volkswirthschaftliche Nützlichkeit fast allseitig anerkannt worden, und gleichwohl habe das Parlament den Laskerschen Antrag angenommen, also das Zustandekommen des Gesetzes von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Zollvereinsregierungen trotz der Verwerfung der Petroleumsteuer den neuen Tarif dennoch in Kraft treten ließen. Man habe also eine Bedingung gestellt, auf deren Erfüllung, nach den voraufgegangenen Erklärungen von Seiten des Präsidenten Delbrück, man nicht rechnen konnte. Es sei daher nur anzunehmen, daß das Parlament aus lediglich politischen Gründen auf einen anerkannt wirthschaftlichen Vortheil für das Volk habe verzichten wollen, wenn nicht die Regierungen gleichzeitig einem wesentlich finanziellen Vortheil entsagten.

Indeß angenommen, daß in diesem Falle das Zollparlament wirklich einen Fehler begangen hätte, sind es denn nicht die Regierungen, denen die schwerere Schuld zu Last fallen würde, daß sie dem Volke den ihm angebotenen wirthschaftlichen Vortheil einzig und allein darum nicht wollen zukommen lassen, weil ihnen selbst von den Vertretern desselben der finanzielle Gewinn versagt war, den sie aus der Petroleumsteuer sich versprachen? Wir sagen den finanziellen Gewinn; denn sie selbst werden doch nicht etwa glauben, daß sie einen irgend nennenswerthen finanziellen Verlust dadurch erleiden können, daß nur die erhöhten Einkünfte aus der Zuckersteuer ihnen als Ersatz für die niedrigern Sätze des vorgeschlagenen Tarifs geboten werden.

Aber den Regierungen würde, wenn sie auf der Delbrück'schen Erklärung auch nach der Annahme des Zuckergesetzes noch beharrten, nicht etwa bloß der größere Theil der Schuld, es würde ihnen vielmehr die ganze Schuld zugeschrieben werden müssen. Denn das Zollparlament hat in Wahrheit gar keinen Fehler begangen, es hat gerade nur diejenige politische Rücksicht genommen, zu welcher es schon durch die besonderen Interessen der Staatsfinanzen und der Volkswirthschaft geradezu verpflichtet war. Wir haben dabei nur nöthig, an die preußischen Interessen zu denken, denn das Bedürfniß desjenigen finanziellen Gewinnes, um deswillen man eine so außerordentliche Erhöhung der Steuereinkünfte theils von dem Zollparlamente, theils von dem Reichstage gefordert hat, ist von Seiten der preußischen Regierung nicht bloß in erster Linie, sondern beinahe ausschließlich durch den Zustand der preußischen Finanzen begründet worden. Gewiß ist dieser Zustand auf die Dauer nicht mehr haltbar; er ist unhaltbar geworden in Folge der den gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht entfernt mehr entsprechenden Weise der gesammten Verwaltung. Und da fragen wir nun, kann wohl eine Volksvertretung, der die eigentliche Ursache unserer finanziellen Verlegenheiten klar vor Augen steht, mit gutem Gewissen die Fortdauer einer so schädlichen Verwaltungsweise dadurch möglich machen, daß sie derselben durch die dauernde Erhöhung unserer Steuerlasten eine neue Stütze verleiht? Allerdings wird man die Aenderung der jetzt bestehenden Verwaltungsweise eine politische Veränderung nennen müssen. Aber diese Veränderung wird hier nicht gefordert in der Consequenz dieser oder jener allgemeinen politischen Theorie, sondern sie muß gefordert werden, weil das sehr practische Bedürfniß einer durchgreifenden und dauernden Verbesserung unserer finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse schon seit Jahren und leider recht handgreiflich sich fühlbar gemacht hat. Zudem wissen wir, daß die zur Erhaltung einer falschen Weise der Verwaltung, also unwirthschaftlich verwandten Steuern von Jahr zu Jahr einen geringeren Ertrag einbringen, weil sie das Land von Jahr zu Jahr ärmer machen.

Im Uebrigen ist es schon oft genug gesagt, daß keinen Falls der Reichstag und das Zollparlament der Ort sind, wo man die preußischen Finanzen in Ordnung zu bringen hat. Gleichwohl mag es nützlich sein, hier noch die Schlußworte der Forckenbeck'schen Rede vom 5. Juni nach dem stenographischen Berichte zu wiederholen. Sie lauten: „Die Frage, ob in den preußischen Finanzen ein Deficit vorhanden ist, die Frage, wie groß dieses Defizit ist, die Frage, ob es ein dauerndes oder ein vorübergehendes Deficit ist, die Frage, ob dieses Deficit nicht anders als durch Erhöhung der Steuerlast zu decken ist, die Frage eventualiter, wie? — das sind alles Fragen, die nicht durch eine einseitige kurze Denkschrift des Finanzministers von Preußen beantwortet werden können, sondern das sind Fragen, welche zur Competenz der preußischen Finanzgewalten überhaupt gehören, welche durch Beschlüsse der verfassungsmäßigen Finanzgewalten in Preußen zuerst geordnet sein müssen, ehe wir überhaupt dieses Motiv in einer so schwierigen Frage als vorhanden ansehen können. Wir können für diese Verhältnisse hier unserer Ueberzeugung nach in keiner Art ein Engagement übernehmen; was wird — das werden erst die Verhandlungen des preuß. Landtags zeigen."

10. Sitzung des Zollparlaments am 18. Juni.

Auf eine Interpellation des Abg. Hinrichsen erklärt der Präs. Delbrück, daß in Folge des Berichts des Geschäftsträgers in Mexico dem Bundesrathe des Zollvereins demnächst eine Vorlage zugehen soll, um Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit jenem Staate zu beginnen. Es sei zu hoffen, daß es in der nächsten Session des Zollparlaments möglich sein werde, den Vertrag vorzulegen. — Hierauf wird in der Schlußberathung das Vereins-Zollgesetz mit den bei der Vorberathung beschlossenen und mit einigen heute erst beantragten Abänderungen, denen der Bundes-Commissar zustimmt, angenommen. Bei § 142 wird die Verjährungsfrist für die Straferhöhung beim Rückfall auf den Antrag Reichenspergers von 5 auf 3 Jahren herabgesetzt, obwohl der Bundes-Commissar widerspricht. Schließlich wird das Gesetz mit den Abänderungen im Ganzen einstimmig genehmigt. — Schlußberathung über den Antrag Metz: „Im Hinblick auf die augenblickliche gleichzeitige Thätigkeit der hessischen Stände neben dem Zollparlamente, wodurch mehrere Mitglieder des letzteren an Uebung ihrer Rechte und Pflichten als hessische Landtags-Abgeordnete verhindert sind, den Vorsitzenden des Zollbundesrathes zur Ergreifung der geeigneten Maßregeln aufzufordern, um künftig das gleichzeitige Tagen von Einzelkammern neben dem versammelten Zollparlamente zu verhindern." — Die Referenten Dr. Wehrenpfenig und v. Bernuth befürworten den Antrag, Präs. Delbrück erklärt, das Präsidium werde sich bemühen, im Wege der Verständigung mit den einzelnen Regierungen dahin zu wirken, daß künftig eine solche Collision möglichst vermieden werde. — Abg. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst würde für den Antrag stimmen, findet sich jedoch durch die Form desselben (namentlich die Ausdrücke „verhindern" und „Maßregeln") in seinem diplomatisch-ästhetischen Gefühl verletzt. Redner amendirt den Antrag dahin, mit Weglassung der Motive, den Vorsitzenden des Zollbundesrathes aufzufordern, durch Verständigung mit den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß künftig das gleichzeitige Tagen von Einzelkammern neben dem versammelten Zollparlament möglichst vermieden werde. — Der hess. Bevollm. Hoffmann erklärt, daß er in dem Antrage keinen Vorwurf gegen seine Regierung finde und gegen denselben nichts einzuwenden habe. — Abg. Metz: Er habe in seinem Antrag weder gegen die hessische Regierung, noch gegen die hessischen Stände einen Vorwurf erhoben. Er habe nur einen großen Uebelstand hervorgehoben, der durch seine persönlichen Erfahrungen bewiesen werde. Während meiner Vorbereitungen zur Reise hierher kamen wichtige Fragen zur Berathung, z. B. die Gesandtschaftsfrage und es wurde mir nicht Gelegenheit gegeben, gegen die dort zur Anwendung gebrachten Grundsätze meine Ansichten zur Geltung zu bringen. Ich sehe darin mein Recht und das meiner Wähler verletzt. Ebenso ergeht es mir mit meinem vor 6 Monaten eingebrachten Antrag auf Revision des Preßgesetzes; der kommt jetzt in meiner Abwesenheit zur Erledigung. Das sind die Thatsachen, aus denen mein Antrag hervorgegangen ist. Das Zollparlament ist im Augenblick die einzige Vertretung der gesammten im Zollverein geeinigten Nation und wir sollen alle dazu beitragen, sein Ansehen zu heben. Und damit das hier von allen Seiten geschehe, bin ich gern bereit, der Aenderung meines Antrages zuzustimmen. Ich glaube, daß alle Mitglieder des Hauses verpflichtet sind, dem höchsten Gedanken Ausdruck zu geben, daß die Gesammtheit über das Einzelne geht. Ich gehöre bekanntlich zu der Partei, die glaubt, daß nach der Katastrophe von 1866 die Einigung Deutschlands und die Freiheit seiner Entwicklung nur durch Eintritt in den Nordbund erreicht wird. Denn trotz der Mängel, die ich nicht verkenne, ist er doch das einzige Gebilde, in dem jetzt ein frisches Leben herrscht. Wenn auch nicht auf dem politischen, so ist doch auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete eine große Entfesselung der Kräfte eingetreten. Die Stimmung der Nation hat sich bedeutend gehoben. Aber wenn Sie auch nicht auf diesem Standpunkte stehen, so müssen Sie doch dies Organ der ganzen deutschen Nation in Ansehen erhalten und dem Auslande zeigen, das der Particularismus sich den Gesammtinteressen unterordnet. Dazu wollte ich mit meinem Antrage ein Scherflein beitragen. (Bravo!) Der Antrag Metz wird in der amendirten Gestalt, die Fürst Hohenlohe empfohlen hat, fast einstimmig angenommen. — — Es folgt Schlußberathung über den Antrag der Abgg. v. Stauffenberg und Feustel: „Der Zollbundesrath möge die dem Zollparlament zu machenden Vorlagen den Mitgliedern desselben, soweit möglich, mindestens 14 Tage vor der Einberufung mittheilen." Ref. v. Roggenbach empfiehlt den Antrag und Präs. Delbrück erklärt: Der Bundesrath werde demselben soweit als möglich entgegenkommen. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen. — Beim Schluß bemerkt Präs. Simson, daß ihm heute eine Petition zur schleunigen Berichterstattung zugegangen sei, welche die Vermittelung des Zollparlaments für eine Betheiligung an dem Alexander v. Humboldt zu setzenden Monument in Anspruch nimmt. — Nächste Sitzung: Montag. Morgen Sonnabend: Reichstagssitzung.

✻ **Berlin,** 18. Juni. Der König gedenkt Ende Juni, nach Schluß des Reichstags, nach Bad Ems abzureisen. In seiner Begleitung wird sich seine Schwester, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin befinden. — Graf Bismarck wird sich Anfangs Juli auf mehrere Wochen nach seinem Schloß Varzin begeben. — Der „Nat.-Ztg." war auf telegraphischem Wege die Nachricht aus Wildbad zugegangen, daß Graf Wrangel am 16. dort am Lungenschlage gestorben sei, auf telegraphische Anfrage in Wildbad hat sich jedoch ergeben, daß der alte Herr sich vollkommen wohl befindet. — Zur Reise des Königs wird aus Oldenburg berichtet, daß derselbe dort am 16. Juni von dem Großherzog bei der Ankunft aufs herzlichste begrüßt wurde. Das dichtgedrängte Publikum begleitete jeden Wagen mit lautem Hurrah. Im Schlosse wurden die hohen Gäste von der Frau Großherzogin und der Königin Amalie von Griechenland empfangen. Nach dem Frühstück um 12½ Uhr nahm nahm der König auf dem Exerzierplatz die Parade ab, zu der große Volksmassen hinausströmten. Der König ritt mit einem glänzenden Gefolge die Front entlang; nach den Truppenübungen versammelte der König die Offiziere jedes Truppentheils um sich und die Bemerkungen, welche er an jedes Corps richtete, bewiesen, wie sehr er bis ins Einzelne allen Bewegungen der Truppen gefolgt war. Den Schluß der Feier bildete ein großer militärischer Zapfenstreich. Auf wiederholtes lebhaftes Zurufen erschien der König nochmals am Fenster, sich der Menge zuneigend. Nach dem Zapfenstreich begab sich die Menge nach dem Hause des Ministerpräsidenten v. Rössing, wo Graf Bismarck verweilte. Das Rufen nahm kein Ende, so daß sich der Bundeskanzler endlich entschließen mußte, zu erscheinen. Er bat die Menge sich mit ihm zusammen zu einem Hoch auf den Großherzog von Oldenburg zu vereinigen, „der stets unter den Ersten die nationale Sache mitgefördert hat." Die Menge stimmte jubelnd ein und ließ dann Bismarck leben, der sich dankend zurückzog. — Die Bremer Anstrengungen schienen dem Grafen sehr ermüdet zu haben. Er sah leidend aus, während der König in unermüdlicher Frische allen Strapazen zu trotzen schien.

* Der „Schlesischen Ztg." wird telegraphisch mitgetheilt, daß Verhandlungen wegen der Tarifreform stattfinden. Die Regierung wolle den Zoll für Roheisen nach fünf Jahren abschaffen, bis dahin aber auf 2½ Sgr. herabsetzen, wenn die Liberalen den Petroleumzoll annehmen. Der Erfolg der Verhandlungen werde bezweifelt. Es läßt sich aber nicht wohl annehmen, daß ein solcher Versuch ernsthaft gemeint ist. Zu einem solchen Handel mit Steuern, welche das Volk auf falsche Weise belasten, würden sich die Liberalen nie verstehen. Das werden die HH. Delbrück und Michaelis als Freihändler wohl selbst sagen. — Ein höchst fabelhaftes Gerücht ist der „Pall-Mall-Gazette" in London zugegangen. Dieses Blatt, dem sonst gute Quellen zu Gebote stehen, meldet, falls das französische Occupationscorps Rom verlasse, was am 15. September geschehen soll, werde die päpstliche Regierung preußischen Schutz empfangen. Dieser werde in dem Sinne ausgeübt werden, daß Preußen diese Gelegenheit ergreift, in Italien Fuß zu fassen, und ihm dadurch die Macht zu geben, sich von Frankreich zu emancipiren. Diese Politik wäre allerdings ganz schlau; eben deshalb wird sich auch der römische Clerus hüten, sich auf einen so gefährlichen Schutz einzulassen. Das hieße für ihn va banque spielen und dergleichen darf das Papstthum nie wagen. Uebrigens wird sich

auch Louis Napoleon schwerlich dazu verstehen, den für ihn wichtigen Punkt aufzugeben. Preußische Soldaten in Rom würden sich sonderbar ausnehmen. Wie einst die deutschen Söldlinge Karls V. nach der Einnahme Roms riefen: „Luther soll Papst werden“, könnten die preußischen Truppen einmal leicht dazu gelangen, Garibaldi zuzujubeln, wenn dieser in Rom erschiene und das Volk sich für ihn erklärte.

— Es ist, wie man der „Magd. Ztg.“ mittheilt, nicht unwahrscheinlich, daß die Börsensteuer, nachdem sie im Reichstage ein überraschend klägliches Ende gefunden hat, in der nächsten Session des preußischen Landtags abermals, wenn auch in veränderter Form, wieder zum Vorschein kommen wird. Der Geh. Ober-Finanzrath Burkhardt hatte schon im Nordd. Parlamente davon gesprochen, man könne die Steuer auf Schlußscheine u. s. w. wohl abwerfen, aber nicht niederwerfen, sie würde immer und immer wiederkehren, bis sie Anklang gefunden hätte.

* Endlich ist ein entscheidender Schritt für die Veranstaltung einer würdigen Säcularfeier Alex. v. Humboldt's geschehen. Die hervorragendsten Naturforscher der Hauptstadt, Virchow, du Bois, Reymond, G. Rose, Ehrenberg, W. Siemens, Poggendorf, Ewald, Reichert, A. Braun u. A. haben eine Petition an das Zollparlament gerichtet, in welcher sie dasselbe ersuchen, die im Bundesrathe vertretenen deutschen Regierungen zu bestimmen, die zur Errichtung eines National-Denkmals für Alex. v. Humboldt entsprechenden Mittel zu bewilligen. Es wird in der Petition darauf hingewiesen, daß die Stadt New-York bereits beschlossen hat, Alex. v. Humboldt ein Denkmal zu errichten, und daß es Deutschland zukommt, den großen Forscher zu ehren, der bis in das höchste Alter im Lernen nicht ermüdete und damit die volle Würde des Mannes zu verbinden wußte. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat am 17. Juni den Antrag des Prof. Virchow auf Veranstaltung einer Feier des hundertjährigen Geburtstages Alex. v. Humboldt's einstimmig angenommen.

— [Wahl.] Im 3. Merseburger Wahlbezirk ist der Kreisgerichts-Director Lampugnani (cons.) zu Görlitz mit 193 gegen 120 St., welche der Kreisger.-Rath Klotz in Berlin erhalten, zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses wieder gewählt worden.

— Dem ehemaligen Lieutenant v. Zastrow ist die Anklage wegen versuchton Mordes des Knaben Handtke eröffnet worden. Vom 5. bis zum 10. Juli sind Sitzungstage anberaumt. Es werden dabei 80 Zeugen zu vernehmen sein. Als Vertheidiger werden die Rechtsanwalte Hiersemenzel und Holthoff fungiren.

— Der „Sächsischen Zeitung“ wird vom ehemaligen Kurfürsten von Hessen erzählt: „In Karlsbad, am ersten Tage seines Dortseins, besuchte er die evangelische Kirche und setzte sich mit seinem Hofmarschall auf die erste beste Bank. Kaum aber saß er und hatte sich nach seiner Nachbarschaft umgesehen, so bemerkte er, daß dies der Prinz Adalbert von Preußen, sein Duzfreund und Jugendgespiele, war. Der Kurfürst stand sofort auf, durchschritt die Kirche und setzte sich an einen anderen Platz.

Stettin, 18. Juni. [Geldmangel.] An der heutigen Börse lag folgendes vom 15. d. datirtes Schreiben des Königl. Haupt-Steuer-Amts an die Vorsteher der Kaufmannschaft auf: „Höheren Orts ist gestattet worden, daß denjenigen Creditnhabern, welche auf die ihnen vor dem 1. Juni d. J. creditirten Zoll- oder Steuerbeträge, soweit diese bis Ende September d. J. fällig werden, nach ihrer eigenen Convenienz beliebig früher baare Einzahlungen machen, für die Zeit vom Tage der Einzahlung bis zu dem Tage, an welchem die creditirten Beträge fällig werden, 5 % Jahreszinsen gewährt werden können.“ (Ostf.-Ztg.)

Darmstadt, 18. Juni. [Die erste Kammer] hat in Uebereinstimmung mit der Regierung dem Beschlusse der zweiten Kammer, die Actiengesellschaften zur Einkommensteuer heranzuziehen, wiederum ihre Zustimmung versagt. (N. T.)

Mainz, 16. Juni. Eine Anzahl national gesinnter Männer hat eine Petition an den Großherzog gerichtet, in welcher sie den Wunsch nach dem Eintritt in den norddeutschen Bund aussprechen. Der Großherzog hat es jedoch abgelehnt, die Deputation zu empfangen, indem er sich mit der Nothwendigkeit einer Reise entschuldigte. Die Petition ist vortrefflich abgefaßt und erklärt, daß das unabsehbar ausgedehnte Provisorium verderblich sei, weil den Feinden Deutschlands jeder vereinzelter Südstaat eine Bresche dünkt, die zum Eindringen ermuntert. Daß zwischen Mainz, dem Bollwerk des norddeutschen Bundes und seinen Vertheidigern keinerlei constitutionelle Gemeinschaft besteht, wird als vernunftwidrig bezeichnet.

Oesterreich. Prag, 16. Juni. Im clericalen Lager hat die Absicht der Jungczechen, Gedenkfeierlichkeiten für Johannes Huß zu veranstalten, außerordentliche Consternirung hervorgerufen. Der Cardinal-Erzbischof hat den Bischöfen zur Pflicht gemacht, entschiedenst denselben durch den Clerus entgegentreten zu lassen, nöthigenfalls die Intervention der Regierung anzurufen.

Dänemarck. Copenhagen, 17. Juni. Die hiesige Schützengilde feierte heute ihr Stiftungsfest. Der König war anwesend, und hielt eine Ansprache, in welchem er unter Anderm äußerte, er hege den Wunsch, daß die sehnlichste Hoffnung des dänischen Volkes in Erfüllung gehen möge; denn sicher hoffe auch er auf eine Wiedervereinigung mit denen, die nach derselben seufzten. (N. T.)

England. * London, 16. Juni. [Der Brief Bright's.] Die „nicht sehr klugen“ und „verblendeten“ Lords ärgern sich sehr über eine so rücksichtslose Sprache, und Lord Cairns giebt diesem Gefühle Ausdruck, indem er auf morgen der Regierung die Frage angekündigt hat, ob der bewußte Brief wirklich von dem Präsidenten des Handelsamtes herrühre und ob Ihrer Majestät Regierung bereit sei, den darin ausgesprochenen Ansichten zuzustimmen. Der Beifall, mit welchem diese Ankündigung von den conservativen Peers empfangen wurde, bewies zur Genüge, wie sehr die Herren sich verletzt fühlten. Bright hat seinen Amtsgenossen Lord Granville, der die Frage morgen beantworten muß, in eine recht unangenehme Lage gebracht, und wäre Bright nicht eben Bright, so würde seines Bleibens im Ministerium nicht lange mehr sein. Selbstverständlich wird Granville die letzte der beiden Fragen nachdrücklich vereinen können; zur Beantwortung der ersten wird er sich wohl auf die Entschuldigung zurückziehen müssen, daß Bright in dem bewußten Briefe als Privatmann und nicht als Mitglied der Regierung gesprochen habe.

— [Oberhaus.] Lord Cairns richtet die Frage an die Regierung, ob dieselbe den beleidigenden Brief Brights gutheiße. Lord Granville erklärte darauf, das Ministerium lehne entschieden jede Absicht ab, das Oberhaus irgendwie einzuschüchtern. Bright bedauere aufrichtig die in seinem Briefe angewendeten Ausdrücke. Bei der darauf fortgesetzten Debatte über die irische Kirchenbill sprach sich Graf Derby in ausführlicher Rede gegen die Vorlage aus. Für die zweite Lesung der irischen Kirchenbill sprechen die Lords Kimberley, Cleveland, Devonshire, Salisbury, Stanhope und Nelson, dagegen die Lords Redesdale, Colchester und der Bischof von Ripon. Hierauf wurde die Debatte auf morgen vertagt. (W. T.)

— [Schwindel.] Während der letzten 20 Jahre wurden in England 250 Lebensversicherungsgesellschaften gegründet, mit einem nominellen Capital von mehr als 69 Mill. Pf. St., von denen jedoch nur 3 Mill. wirklich eingezahlt wurden. Von ihnen haben nicht weniger als 140 ihre Zahlungen eingestellt. Dieser Beitrag zur Geschichte des Actienschwindels ist empörender als alle andern Enthüllungen der letzten Jahre, da es namentlich die armen Leute sind, welche von den Lebensversicherungsgesellschaften in Contribution gesetzt werden. (A. Allg. Z.)

Frankreich. * Paris, 16. Juni. [Tagesbericht.] Der Kaiser hat durch sein Schreiben an den Baron Mackau allen Gerüchten von einem zu erwartenden Systemswechsel in liberalem Sinne ein Ende gemacht. Es bleibt bei den alten Maximen und den alten Personen. — Nach der „France“ hat der Herzog von Persigny von seinem Schlosse Ebamarande aus eine Depesche an den Kaiser gesandt, um ihm sein Bedauern auszusprechen über die Veröffentlichung seines Schreibens an Ollivier, welches nach dem „Constitutionnel“ alle Blätter abgedruckt haben. — Es sind bereits über 500 von den Verhafteten in Freiheit gesetzt worden, und von den noch Verhafteten werden kaum 100 vor Gericht gestellt werden. Unter diesen gehört die bei Weitem überwiegende Mehrzahl jenen Strolchen an, welche in keiner großen Stadt fehlen. Die Journalisten nnd politischen Persönlichkeiten, die aufgegriffen sind, lassen sich nun einmal mit keinem Complottein Verbindung bringen. Ein großer Theil der Journalisten ist übrigens bereits freigelassen: Bocquet, Lefrançois, Laferriere, Morel und Briosne. Der Herzog von Madrid, der spanische Kronprätendent, wurde am letzten Montag im Hofe des Hauses, wo sich der „Rappel“ befindet, verhaftet. Er wurde aber nach einigen Stunden wieder freigegeben. Der Präfect des Departements du Pas de Calais, der bekanntlich ebenfalls verhaftet worden ist, wurde auch nach der Conciergerie gebracht. Er war es, der den meisten Lärm schlug. Er wollte sich in die Lage, die er in Calais so Vielen bereitet, nicht fügen. Er hatte den Polizei-Commissaren gegenüber seinen Namen genannt, aber diese wollten ihm nicht glauben. In Regierungskreisen will man die Unruhen mit der „internationalen Arbeiterassociation“ in Verbindung bringen. — Der Vicekönig von Egypten begiebt sich am 22. d. M. nach London. Derselbe hat seit seiner Ankunft in Paris 900 Gesuche erhalten, worin er um Anstellungen angegangen wird. Die Bittgesuche um Geldunterstützungen, welche an ihn gerichtet wurden, belaufen sich bis jetzt auf über zwei Millionen.

— „Le Monde“, das ultramontane Blatt, hat dermalen mehr Sympathien für Preußen, als für Oesterreich; es schreibt: „Oesterreich kann doch nicht verlangen, die Vortheile des Katholicismus und der Freigeisterei zu cumuliren. Wenn es will, daß die Katholiken es unterstützen, sowohl auswärts wie zu Hause, so muß es, gerade heraus, eine katholische Politik annehmen, aufhören, die Bischöfe zu verfolgen, die Autorität der Kirche zu zerstören und den Faden seiner großen Traditionen wieder anknüpfen. Dann werden die Katholiken Deutschlands in ihrer Wahl zwischen Oesterreich und Preußen nicht schwanken. Das protestantische Preußen schmeichelt ihnen, es strebt danach, den Einfluß in Deutschland aufzunehmen, den Oesterreich fallen läßt. Ein so guter Protestant König Wilhelm sein mag, so wäre er doch der Mann, um zu denken, daß die Kaiserkrone wohl eine Messe werth ist, besonders wenn man sie nicht selbst besuchen soll, sondern nur den anderen, die sie feiern, die Freiheit lassen, deren sie nöthig haben.“

Italien. Florenz, 17. Juni. [Deputirtenkammer.] Der Minister des Innern verliest ein königl. Decret, durch welches das Parlament vertagt wird. Der Tag der Wiedereinberufung wird durch ein späteres Decret bekannt gemacht werden. — Die parlamentarische Untersuchungscommission in Betreff der Tabaksregie-Angelegenheit hat heute den Deputirten Crispi und andere Zeugen vernommen und wird morgen die Aussagen des Deputirten Lobbia anhören. Der letztere befindet sich in Folge seiner Verwundung noch leidend.

— 16. Juni. Ein Schreiben aus Rom vom 15. d. M. meldet: „Man sagt, daß aus Paris sehr ernste Depeschen eingetroffen sind. Man hatte beschlossen, den Cardinal Berardi in einer außerordentlichen Mission nach Paris zu entsenden. Spätere Depeschen ließen die Abreise des Cardinals für morgen vermuthen. Man glaubt, daß Marquis de Banneville abberufen und Graf Armand nicht mehr nach Rom zurückkehren werde. — Das Concil begegnet noch immer einer heftigen Opposition; Frankreich wünscht dasselbe nicht, Bayern bekämpft es, Oesterreich verhält sich gleichgiltig und Spanien neutral, Italien aber ist demselben gewiß nicht günstig gestimmt. Man hegt deshalb im Vatican einige Besorgnisse. Monsignor Wolinski hatte als vermeintlicher Verfasser der im Krakauer „Czas“ erschienenen, dem päpstlichen Stuhle feindseligen Correspondenzen einige Verfolgungen zu erleiden. Man müsse daher die Entfernung einiger Polen aus Rom mehr der Staatsraison und nicht diplomatischen Rücksichten zuschreiben.“

Griechenland. Athen, 17. Juni. [Die Kammer] wurde heute durch den König eröffnet. In der Thronrede werden die Gründe für die Auflösung der früheren Kammer aufgezählt und Gesetzvorlagen angekündigt, betreffend die Ministerverantwortlichkeit, die Reorganisirung des Volksunterrichts und des Gerichtswesens, sowie die Aufhebung des Zwangscurses für Papiergeld. Die Thronrede kündigte ferner an, daß verschiedene öffentliche Bauten, darunter die Durchstechung des Isthmus von Corinth, in Angriff genommen werden sollten. (W. T.)

Amerika. New-York, 18. Juni. Colonel Ryan und mehrere andere Amerikaner und Cubaner waren unter der Anklage, die Neutralitätsgesetze durch Ausrüstung einer Expedition verletzt zu haben, verhaftet worden, sind jedoch wieder freigelassen, nachdem eine Bürgschaft von 5000 Doll. dafür, daß sie sich zum Processe stellen, und von 2500 Doll., daß sie nichts Feindseliges gegen Spanien unternehmen würden, für sie geleistet war. (N. T.)

Danzig, den 19. Juni.

* Hr. v. Diest wird nur während der Dauer des Zollparlaments durch Hrn. v. Götz vertreten; während seines darauf folgenden achtwöchentlichen Urlaubs werden seine amtlichen Functionen von Hrn. Ober-Reg.-Rath v. Auerswald wahrgenommen werden.

* [Ein Forstmann] aus dem Danziger Kreise macht uns folgende interessante Mittheilungen: Die in Nr. 5508 enthaltene Notiz über Frostschäden in dem bei Stallupönen im nordöstlichsten Theile des Staats belegenen Forstreviere Nassawen enthält nichts, worüber die Forstleute in der unmittelbaren Nähe von Danzig nicht fast jährlich zu klagen hätten. In diesem Jahre haben indeß die Beschädigungen durch Frost vorzugsweise nachtheilig eingewirkt, weil die Vegetation etwa 14 Tage früher als gewöhnlich eingetreten war. In Folge dessen sind in der Nacht vom 15. zum 16. Mai die Rothbuchen, Buchen, Eschen und Rothtanne namentlich in den Einsenkungen abgefroren, und die neuen Blätter und Triebe in der Nacht vom 2. zum 3. Juni nochmals durch Frost vernichtet. Dies hat zur Folge gehabt, daß im Jagen 5 des Belaufs Bechsteinswalde, Oberförsterei Sobbowitz, Buchen unter Schutzbäumen von 3—5 Fuß Höhe gänzlich abgestorben sind. Während der Ausbruch des Buchenlaubes und die Schleeblüthe in der Regel um den 13. Mai eintreten, standen in diesem Jahre die Buchen und der Schlee am 28. April in ihrem vollen Schmucke. In gleicher Weise sind die Wandervögel um 14 Tage früher als gewöhnlich bei uns eingetroffen, und zwar am 4. März Staar und Holztaube, am 6. bezogen erstere schon Brutkästen, am 22. März der Storch und am 26. April die Schwalbe.“

* [Stenographischer Verein.] Nach dem Jahresbericht, welcher beim Schluß des 12. Vereinsjahres in der Generalversammlung am 17. d. erstattet worden ist, besteht der Verein aus 56 Mitgliedern, und zwar 3 Ehren-, 35 ordentlichen und 18 correspondirenden Mitgliedern. Es haben im letzten Vereinsjahr 6 Generalversammlungen stattgefunden; die Zahl der im Verkehr mit Vereinen und correspondirenden Mitgliedern eingegangenen Briefe betrug 181, die Zahl der abgegangenen Briefe 229. Die Bibliothek enthält 556 Nummern. Von Vereins-Mitgliedern sind 6 größere Unterrichtscurse in der Stenographie geleitet worden. Bei der Aufnahme von öffentlichen Verhandlungen, Vorträgen und Reden, welche zum größeren Theile im Druck erschienen sind, haben sich 6 Mitglieder betheiligt. Als Vorstandsmitglieder für das neue Vereinsjahr wurden gewählt die Herren: Schildt, H. Moritz, Fewson, Dieball und Dunckel.

* [Begnadigung.] Dem am 24. Januar 1865 wegen 93 Wechselfälschungen vom hiesigen Schwurgerichte zu 5 Jahren Zuchthaus und 9300 Rthlr. Geldbuße event. noch 5 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen Zuchthaus verurtheilten Handlungscommis Feldbrach ist der Rest seiner Strafzeit im Gnadenwege erlassen und die Geldbuße auf 2000 Rthlr. event. 15 Monate Zuchthaus ermäßigt.

* [Schwurgerichtssitzung.] Während der am 30. Juni d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen nachstehende Anklagesachen zur Verhandlung: 1) am 30. Juni gegen den Einwohner H. Schiplinski wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfalle; Verth.: R.-A. Lipke; 2) am 1. Juli gegen a) die Arbeiter Ferdinand Neubauer und Th. Zorr wegen schwerer Diebstähle im Rückfalle; Verth.: J.-R. Weiß, b) gegen den Bauer Joh. Bieschke wegen Widersetzlichkeit bei Forst- und Jagdverbrechen; Verth. J.-R. Weiß; 3) am 2. Juli gegen den Getreidemäkler Anastasius Frost und die separirte Auguste Wilhelmine Frost wegen versuchter Münzfälschung; Verth.: J.-R. Breitenbach und Poschmann; 4. am 5/6. Juli gegen den Hakenbüdner Joh. Abraham wegen versuchten Gattenmordes; Verth.: R.-A. Martiny; 5) am 7. Juli gegen a) den Arbeiter Louis Erdmann Bruhns wegen gewaltsamer Erpressung; Verth.: J.-R. Poschmann; b) die Arbeiter Lorenz Ferdinand Eisermann, Heinrich Gustav Bürger und Joh. G. Bloehm wegen schweren Diebstahls resp. im wiederh. Rückfalle; Verth.: J.-R. Poschmann; 6) am 8. Juli gegen a) die unverehel. Auguste Kolzke wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges; Verth.: J.-R. Besthorn; b) gegen die Arbeitersöhne Otto Kochanowski, Otto Wiszlinski, Carl Julius Zilski, Herrmann Jul. Mumm und Aug. Ed. Berliner wegen schweren Diebstahls im Rückfalle: Verth. J.-R. Besthorn; 7) am 9. Juli gegen die Arbeiter Daniel Ferd. Janzen, Ferd. Jul. Buhl, Ed. Louis Bühl, Aug. Dellschak wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle: Verth. RA. Martiny und Lindner; gegen die unverehelichte Pauline Krause und den Knaben Adolf Krause wegen Urkundenfälschung, resp. Theilnahme daran: Verth. R.-A. Goldstand; 8) am 10. Juli gegen den Schmied Heinrich Kapahnke wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung: Verth. R.-A. Roepell; den Uhrmachergehilfen Hugo Groß wegen Urkundenfälschung: Verth. R.-A. Roepell; 9) am 12. Juli gegen die Arbeiter Mathias Gledowski und Eigenthümer Johann Soyke wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, resp. Hehlerei: Verth. R.-A. Lindner und J.-R. Boeltz.

* [Die Dampfböte nach und von Neufahrwasser] fahren von morgen, Sonntag, ab von 6 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags stündliche, von 2 Uhr Nachm. bis 8 Uhr halbstündlich vom Johannisthor nach Neufahrwasser; von Neufahrwasser hierher machen die Böte von 7 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags stündliche, von 3 Uhr Nachm. bis 9 Uhr halbstündliche Fahrten. Dieser Plan gilt für die Dauer der Badezeit.

* [Nächtlicher Exceß.] Gestern machte ein Wachtmann die Anzeige, daß, als er Nachts vorher sein Revier in der Altstadt abging, ein dort wohnender Schiffsbohrer nach 2 Uhr ihm vorüberpassirte, gleich darauf in ein Haus trat und bei geöffnetem Fenster seiner Wirthin die von dem Wachtmann gehörten Worte zurief: „Der H—tt soll heute zum letzten Male gepfiffen haben, ich werde ihn gleich todtschlagen.“ Der Wachtmann suchte nach solcher Drohung, die nur ihm gelten konnte, seinen Nachbarwachtmann auf und ersuchte diesen vorkommenden Falls um Assistenz. Als Ersterer ¼ Stunde später das Haus des Schiffsbohrers wieder passirte, sprang letzterer mit einem großen Knüttel bewaffnet hinter der Thür hervor und schlug auf ihn los. Der Wachtmann parirte mit seinem Säbel, hätte aber wohl den Kürzern gezogen, wenn sein Wachtcamerad ihm nicht rechtzeitig beigesprungen wäre und Beide nun vereint unter Anwendung ihrer Seitengewehre den Excedenten kampfunfähig gemacht hätten; dieser wurde sammt seinem Knüttel in's Polizeigebäude und von da sofort in's Lazareth geschafft, da er einige Verwundungen davon getragen hatte.

Elbing, 19. Juni. [Directe Passagierfahrt nach New-York.] Capitain Claassen von hier, Eigenthümer der Brigg „Cornelia“, welche im August d. J. von der Werft des Herrn Fechter vom Stapel laufen wird, beabsichtigt mit diesem Schiffe noch in demselben Monat eine directe Passagierfahrt von hier nach New-York zu unternehmen, wenn er bis dahin die genügende Anzahl Passagiere gefunden hat. (E. A.)

Graudenz, 18. Juni. [Amtsjubiläum.] Im J. 1844 wurde der damalige Referendar und Gerichts-Commissarius in Dt. Eylau Hr. Haase unter etwa dreißig Mitbewerbern zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt und am 18. Juni — also heute vor 25 Jahren — in sein Amt eingeführt. Es lag daher nahe, den heutigen Tag nicht ohne Zeichen der Theilnahme Seitens der Bürgerschaft vorüber gehen zu lassen. Gestern Abend fand schon ein Fackelzug der Primaner des Gymnasiums statt. Heute früh begrüßte den Jubilar eine Deputation der Bürgerschaft, Hr. Ober-Regierungsrath Schaffrinsky aus Marienwerder überbrachte ihm seine vom Könige vollzogene Ernennung zum Oberbürgermeister der Stadt Graudenz, Magistrat und Stadtverordnete, die Bureaubeamten, die Schützengilde, eine Deputation des Offiziercorps und mehrere andere Deputationen brachten Glückwünsche und reiche Festgeschenke. Nachmittags war ein Festdiner, welches 300 Theilnehmer aus der Stadt und Umgegend zählte.

± Thorn, 18. Juni. [Commerzielles.] Ein vieljähriger Wunsch der hiesigen Geschäftswelt geht, wie wir zuverlässigerseits erfahren, in Erfüllung. Die Königl. Direction der Ostbahn hat nämlich unsern Platz in den directen Verkehr mit Hamburg gebracht. Voraussichtlich wird alsbald die directe Verkehrsverbindung zwischen den Nordseehäfen, sowie den industriellen Hauptpunkten

des Rheinlandes und Thorn hergestellt werden. Noch in ihrem letzten Jahresberichte (pro 1868) hatte die Handelskammer zu notifiziren, daß sich das hiesige Speditionsgeschäft nicht nur durch die überall eingeführten directen Verkehre sehr verringert hat, sondern unser Platz auch nicht einmal den bevorzugten Städten, wie Bromberg, Elbing bezüglich des directen Verkehrs gleichgestellt ist, obwohl der Verkehr und Handel unseres Platzes mit Polen bedeutender ist, als der genannter Städte.

* Das Königl. Kreisgericht zu Thorn hat gegen 395 Personen wegen unerlaubten Verlassens der Königl. Lande, um sich dadurch dem Dienste im stehenden Heere zu entziehen, die Untersuchung eröffnet und Termin angesetzt. In den letzten Amtsblättern sind vom Kreisgerichte zu Culm ebenfalls lange Namensverzeichnisse junger Leute, die sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht, veröffentlicht worden.

Vermischtes.

London, 18. Juni. Der „Great Eastern" begiebt sich morgen früh von Portland nach Brest, um die weitere Legung des französisch-atlantischen Kabels fortzusetzen. (N. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.

	Letzter Crs.			Letzter Crs.	
Weizen, Juni . .	68	66	3½%ostpr. Pfandb.	73 6/8	73 6/8
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	70 2/8	70 2/8
Regulirungspreis	60½	58⅞	4% do. do.	80 2/8	80 2/8
Juni	60	58⅞	Lombarden . . .	139 6/8	137 5/8
Juli-August . .	56½	55⅞	Lomb.Prior.-Ob.	238	237 4/8
Rüböl	11 1/12	11⅛	Oestr.Nation.-Anl.	57 4/8	57 4/8
Spiritus fest			Oestr. Banknoten	82 4/8	82 3/16
Juni	17½	17 1/24	Russ. Banknoten	77 7/8	77 7/8
Juli-August . .	17¼	17⅓	Amerikaner . . .	87 4/8	87 2/8
5% Pr. Anleihe .	102	102	Ital. Rente . . .	55 5/8	55 3/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz.Priv.-B.Act.	—	101⅞
Staatsschuldsch. .	81 2/8	81 2/8	WechselcoursLond.	6.24 5/8	6.24 5/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt, 18. Juni. Besser. Nach Schluß der Börse stille. Creditactien 313¾, 1860er Loose 85 5/16, Staatsbahn 361½, Lombarden 241½, Silberrente 57¾, Amerikaner 86 11/16.

Wien, 18. Juni. Abend-Börse. Creditactien 309, 20, Staatsbahn 377, 00, 1860er Loose 104, 40, 1864er Loose 125, 50, Anglo-Austrian 344, 00, Franco-Austrian 123, 50, Galizier 233, 00, Lombarden 251, 00, Napoleons 9, 93½. Matt und unbelebt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 62, 40, Bankactien 746, 00, Nationalanleihe 70, 50, Creditactien 309, 50, London 124, 30, Silbercoupons 121, 75, 1860er Loose 104, 70, Ducaten 5, 87½.

Hamburg, 18. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine sehr fest und höher. Weizen pr. Juni 5400 ℔ 118½ Bancothaler Br., 118 Gd., pr. Juli-August 119 Br., 118½ Gd., pr. August-September 121 Br., 120 Gd. Roggen pr. Juni 5000 ℔ 99 Br., 98 Gd., pr. Juli-August 96 Br., 95 Gd., pr. August-September 94 Br., 93 Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 24½, pr. October 24⅞ Br. Spiritus schwach, pr. Juni-Juli 23½, pr. Juli-August 23½, pr. August-September 23¾. Kaffee fest, aber ruhig. Zink fest, verkauft 1000 Centner à 14 1/16. Petroleum flau, loco 14, pr. Mai-Juli 13, pr. August-December 14. — Regenwetter.

Bremen, 18. Juni. Petroleum, Standard white, ruhig und unverändert.

Amsterdam, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco steigend, pr. Juni 211, pr. October 203. Raps pr. Septbr. 73, pr. October 74. Rüböl pr. Herbst 39, pr. Mai 1870 41. — Wetter kühl und bewölkt.

London, 18. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,350, Hafer 19,800 Quarters. Englischer Weizen ziemlich ruhig, 1s höher, fremder ziemlich knapp. Mehl und Gerste fest aber ruhig. Sonstige Artikel fester. — Wetter kühl und feucht.

London, 18. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier 29 5/16. Italienische 5% Rente 56. Lombarden 20½. Mexicaner 12½. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44 5/16. 8% rumänische Anleihe 92. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 80⅜. Wechselnotirungen: Berlin 6, 28½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11½ Schilling. Frankfurt 121⅛. Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 30½.

Liverpool, 18. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12½, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10½, Oomra Märzverschiffung 10. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Ruhig.

Liverpool, 18. Juni. (Wochenbericht vom 11. bis 17. Juni.) Wochenumsatz: 85,880, davon amerikanische 37,580, davon für Speculation 13,340, für Export 17,680, für Handel 54,860, wirklicher Export 15,782, Wochen-Import 63,468, Vorrath 428,460, davon amerikanische 229,270.

Manchester, 18. Juni. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13d., 30r Water, bestes Gespinnst 16¾d., 40r Mayoll 15d, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 16¾d., 60r Mule, für Indien und China passend 17¾d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8½ ℔ Shirting, prima Calvert 132, do. gewöhnliche gute Makes 126, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156d. — Ruhig, aber fest.

Paris, 18. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 22½—70, 15—70, 30. Ital. 5% Rente 56,95 fest. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 768,75. Credit-Mobilier-Actien 245,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 512, 50. Lombard. Prioritäten 241, 25. Tabaksobligationen 432, 50. Tabaks-Actien 616, 25. Türken 44, 80. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — Matt und unbelebt, Schluß besser.

Paris, 18. Juni. Rüböl pr. Juni 99,50, pr. September-December 102, 50, pr. Januar-April 103, 50. Mehl pr. Juni 58,00, pr. Juli-August 59,00, pr. September-December 61,25 Hausse. Spiritus pr. Juni 62,00. — Regnerisch.

Antwerpen, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen höher, 28½ bezahlt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½, pr. September 50, pr. October-December 53 à 52. Flau.

Newyork, 17. Juni. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37⅝ (höchster Cours 38⅜, niedrigster 37⅝), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 122⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118¾, 1865er Bonds 119⅝, 10/40er Bonds 108½, Illinois 143½, Eriebahn 30½, Baumwolle, Middling Upland 33½, Petroleum raffinirt 31, Mais 0.96, Mehl (extra state) 5.95—6.55.

Philadelphia, 17. Juni. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juni.

Weizen pr. 5100℔ höher, loco
- fein glasig und weiß fl. 535—555 Br.
- hochbunt . . . . . „ 520—535 „
- hellbunt . . . . . „ 515—530 „
- bunt . . . . . . „ 500—510 „
- roth . . . . . . „ 480—510 „
- ordinair . . . . „ 450—480 „

(zusammen:) fl. 500—550 bez.

Roggen pr. 4910℔ höher, loco 120—126℔ fl. 430—442, 123℔ poln. abfallende Qualität fl. 431. Auf Lieferung pr. September-October 122℔ fl. 390 Br.

Erbsen pr. 5400℔ höher, loco weiße Koch- fl. 400 bezahlt, Mittelqualität fl. 390 bezahlt, weiße Futter- 380—385 bez.

Petroleum pr. 100℔ loco, ab Neufahrwasser 7⅝ Thlr. bez. und Br. Auf Lieferung pr. August-September 7½ Thlr. Br, 7½ Thlr. Gd.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17 Sgr. Br.

Heringe pr. To. unverzollt, loco, Großberger original 5⅞ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14½ Thlr. Br., Schottische Maschinenkohlen 14½ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1—132/3℔ nach Qual. von 88½—91 Sgr, hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34℔ do. von 88½—91/91½ Sgr, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3℔ do. von 84½—88½ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37℔ do. von 81—85 Sgr, Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 74½—75—75⅔ Sgr.

Erbsen von 63½—66½ Sgr pr. 90℔

Gerste nominell — fehlt Angebot.

Hafer 39 Sgr pr. 50℔ nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: S.

Der heutige Weizenmarkt war lebhaft; 700 Last sind gekauft und Preise fl. 5—10 pr. Last, theurer bezahlt als gestern. Bunt 130℔ fl. 517, 134℔ fl. 520, hellbunt 131/2℔ fl. 532, 535, 540, hochbunt glasig 130/1, 132/3, 134℔ fl. 545, 550 pr. 5100℔. Roggen theurer. 120℔ fl. 430, 123℔ fl. 431, 126℔ fl. 442, 129℔ fl. 443, 130℔ fl. 450 pr. 4910℔. Umsatz 70 Last. Weiße Erbsen fl. 380, 385, 390, 400 pr. 5400℔. Spiritus nicht zugeführt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6½—7½ Thlr., für Heu pr. Centner 20—25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr 6 Pf., frische 10 und 12 Sgr pr. Maß.

Danzig, den 18. Juni.

m [Wochenbericht.] Das Wetter blieb auch diese Woche sehr veränderlich; Montag und Dienstag hatten wir heiße Tage und in der darauf folgenden Nacht sehr starkes Gewitter, seitdem ist es kühl und regnerisch. Der in England gefallene Regen war nicht Besorgniß erregend und hatte keinen Einfluß auf die Getreidemärkte; Letztere verharrten in ihrer Lustlosigkeit und zeigten keine Neigung zum Besserwerden. An unserer Börse blieb Weizen am Sonnabend und Montag vernachlässigt und nur geringe Umsätze ließen sich durch eine kleine Preisermäßigung ermöglichen. Mit dem Einsetzen der schlechten Witterung und der Kenntniß der geringen Bestände und der zu erwartenden kleinen Zufuhren zeigte sich Unternehmungsluft verbunden mit einiger Nachfrage für Holland und fand ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt, wobei es Inhabern gelang successive fl. 15 pr. Last höhere Preise gegen den vorwöchentlichen Stand zugestanden zu erhalten. Bei einem Umsatze von ca. 1750 Lasten Weizen bezahlte man für roth 129, 132, 133/4℔ fl. 470, 480, 490, bunt 125/6, 128/9, 131/2℔ 482½, 500, 515, hellbunt 129, 132℔ fl. 525, 530, hochbunt glasig 130, 132℔ fl. 535, 540. — Roggen durch vielseitige Nachfrage, sowohl zur Consumtion als zum Export bei einem Umsatze von ca. 200 Lasten 5—6 Sgr pr. Schffl. theurer bezahlt, 124, 130℔ fl. 430, 442. Sommergetreide wenig offerirt. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 367, 370, 372. Koch-Erbsen fl. 375, 385. — Wicken fl. 355. — Bohnen fl. 390. — Hafer fl. 195. — Gerste 100, 107/8, 112℔ fl. 285, 290, 300. — Rothes Kleesaat 13, 13½ Thlr., weißes Kleesaat 16 Thlr. pr. Ctr. bezahlt. Von Spiritus wurden während der Woche ca. 14,000 Quart zugeführt und zu 16⅔, 16⅝, 16 7/12 Thlr. pr. 8000% placirt.

Elbing, 18. Juni. (N. E. A.) Witterung: kühl bei bedeckter Luft. Wind: SW. — Bezahlt ist: Weizen gutbunt 130℔ 87 Sgr pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 128℔ 70 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Hafer nach Qualität 34—35 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen weiße, 55—60 Sgr pr. Schffl. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 18. Juni. (K. H. Z.) Weizen loco etwas mehr beachtet, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 88—93 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 83/88 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 83/88 Sgr. Br. — Roggen loco Anfangs höher, schließt matter, pr. 80℔ Zollg. 74 bis 76 Sgr. Br., 130/31℔ 75 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 74½ Sgr Br., 73½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80℔ Zollg. 72½ Sgr Br., 71½ Sgr Gd., pr. Juli-August pr. 80℔ Zollg. 67 Sgr Br., 66 Sgr. Gd., pr. September-Oct. pr. 80℔ Zollg. 62½ Sgr Br., 61½ Sgr. Gd., 62½/61 Sgr bez. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 50/55 Sgr. Br., 51/52/55 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 50 bis 55 Sgr Br. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 36/39 Sgr Br., pr. Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 38 Sgr Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 67/70 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65/70 Sgr. Br., 66½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 68/74 Sgr Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 55 bis 61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ Zollg. 105 Sgr Br., pr. Juli-August 106 Sgr Br., 103 Sgr Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 12/19 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4/6½ Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 11 1/12 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 73 bis 76 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17⅔ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd.

Stettin, 18. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125℔ loco gelber inländ. 69—71½ Thlr., geringer 66—68 Thlr., bunter Poln. 67—69 Thlr., weißer 70—72 Thlr., Ungarischer 56—63 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Juni und Juni-Juli 71¾—70¾ Thlr. bez., Juli-August 72½—71½ Thlr. bez., Septbr.-October 71¾—70¾ Thlr. bez. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco 59—61½ Thlr., pr. Juni 60½—59⅞ Thlr. bez., 60 Thlr. Br., Juni-Juli 58⅞, 57⅞ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August 56½—55⅞ Thlr. bez. u. Gd., September-October 55, 54½ Thlr. bez. u. Br. — Gerste behauptet, pr. 1750℔ loco Ungar. 39—43½ Thlr., Märk. 45½ Thlr., Oderbr. 44½ Thlr. — Hafer fest, pr. 1300℔ loco 33—36 Thlr., 47/50℔ pr. Juni 36 Thlr. bez., Juni-Juli 35½ Thlr. bez., Juli-August 35 Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 54½—56 Thlr., Koch- 58—59 Thlr. — Mais loco pr. 100℔ 64½, ½—65 Sgr. bez. — Winterrübsen pr. September-Octbr. 93 Thlr. bez. u. Gd. — Rüböl schließt etwas matter, loco 11⅔ Thlr. Br., pr. Juni und Juli-August 11 1/12 Thlr. Br., Septbr.-October 11⅔ Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17⅙, 17 5/24 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 16⅞ Thlr. bez., ⅞ Thlr. Br., Juli-August 16 23/24, 11/12 Thlr. bez. u. Br., August-Septbr. 17⅙ Thlr. bez., September-October 16⅔ Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 71½ Thlr., Roggen 60 Thlr., Rüböl 11 7/12 Thlr., Spiritus 16⅞ Thlr.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco pr. 2100℔ 65—73 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Juni 66½ Thlr. bz., Juni-Juli 66—½ Thlr. bz., Juli-August 66—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 58—60 Thlr. nach Qual. bz., pr. Juni 58½—¼—59 Thlr. bz., Juni-Juli 58½—58—½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 40—52 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 32—35½ Thlr. nach Qualität, 32½—35 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qual., Futterwaare 54—59 Thlr. nach Qual. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12 Thlr. — Leinöl loco 11½ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 7/24—⅙ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 11/12—3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3½ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juni 4 Thlr. B., Juni-Juli 4 Thlr. B., Juli-August 3 Thlr. 24 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7½ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Juni 1869. Wind: ONO.

Angekommen: Mestermann, Sophie, Arcona; Schröder, Hoffnung, Jasenitz; beide mit Kreide. — Giese, Doris, Stettin, Güter. — Niemann, Adler, Newyork, Petroleum. — de Groot Bakker, Minkiena, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Kröger, Victor (SD.), Stettin, Güter.

Den 19. Juni. Wind: SSO.

Angekommen: Pedersen, Neptunus, Faxoe, Kalksteine. — Borgwardt, Mazzini, Altenkamp, Schlemmkreide.

Gesegelt: Tallagsen, Ellida, Arendal; Kladder, Marhuizen, Dortrecht; Puister, Industrie, Antwerpen; Stuht, Martha, Copenhagen; Bramberger, Margarethe, Newhaven; Kleyn, Freih. O. v. Manteuffel, Brest; sämmtlich mit Holz. — Bloem, Emanuel, Newcastle; Peters, Max Wilhelm, Aarhuus; Hansen, Marie; Amundsen, Marie; beide nach Norwegen; Wallen, 6 Sysken, Norkjoebing; sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Juni 1869. Wasserstand + 6 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

C. Gohlke, L. Kupfer, Dambek, Bromberg, 5 Traften, 598 St. h. H., 990 St. w. H., 1½ Last Faßh.

L. Rosiner, W. Laufer, Radymno, Berlin, 4 do., 700 St. h. H., 470 St. w. H.

J. Lender, S. Eisenmann, Biatobrzey, Danzig, J. S. Lubart u. Cons., 11 do., 2300 St. h. H., 2500 St. w. H., 72½ Last Faßh., 10,600 St. Eisenbahnschw., 200 Schock Speichenholz.

E. Jlewicki, Gebr. Lurie, Pinsk, do., 8 do., 1050 St. h. H., 3137 St. w. H., 384 St. Eisenbahnschw., 14,500 Ctr. Oelkuchen.

F. Weichselbaum, J. Laufer, Sieniawa, Bromberg, 4 do., 11. 30 Weiz. in 234 S., 4 Last Rogg., in 100 S., 10 Last Gerste in 283 S., 230 St. h. H., 1472 St. w. H., 884 Last Faßh., 1845 St. Eisenbahnschw.

H. Karpf, D. Schlesinger u. Cons., Radymno, Schulitz, 5 do., 28900 St. Eisenbahnschw.

G. Krabiel, Feinkind, Brock, do., 7 do., 1386 St. w. H., 1090 St. Eisenbahnschw.

H. Schaff, Rothenberg u. Co., do., do., 7 do., 1306 St. w. H., 3055 St. Eisenbahnschw., 6 Last Brennh.

F. Schlese, Hülsberg, Wlodawa, Dirschau, 6 do., 1600 St. w. H., 12,500 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	8	337,69	10,6	SO., frisch, bewölkt.
	12	337,49	12,4	SSO., frisch, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 18. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	39½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	179 bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	157½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	184 bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	132⅞ bz
Böhm. Westbahn	6	5	80 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110 B
Brieg-Neisse	5½	4	92 bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	117⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	105⅝ bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	104 bz
do. do.	7	5	105 bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	161 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142½ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	195⅛ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134 bz
Mecklenburger	2⅔	4	73½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87 bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	91½ bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174⅜ bz
do. Litt. B.	15	3½	159 B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	206½-6 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 bz
Rheinische	—	4	113⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	138½-37½-⅜ bz
Thüringer	9	4	136½ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79½ bz u G
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	161½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	122 bz j. 116½ [bz G
Danzig	5½	4	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	120 B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 bz
Königsberg	4	4	105½ G
Magdeburg	4⅔	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	135½-½-⅝ bz
Posen	6 1/16	4	101 bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 B
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½ bz
do. neue	4	82 G
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73⅞ B
do. "	4	81⅝ bz
Pommersche "	3½	71⅞ bz
do. "	4	82⅜ bz
Posensche "	4	83⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	70½ bz
do. "	4	80½ G
do. neue "	4½	87 bz
do. neue "	4	37⅞ bz
do. neueste "	4½	87 bz
do. II. Serie	5	97 bz u G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	37⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	87½ B
Posensche "	4	86 bz
Preußische "	4	85½ G
Schlesische "	4	88⅞ bz u G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅞ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅞ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 et bz
Schwedische Loose	—	11½ bz
Oesterr. Metall.	5	50½ G
do. Nat.-Anl.	5	57½ bz
do. 1854r Loose	4	78½ B
do. Creditloose	—	93 B
do. 1860r Loose	5	85½-⅜-½ bz
do. 1864r Loose	—	68⅞ bz
Rumänier	8	92½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	70⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ bz
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	139 bz
do. do. 1866r	5	137⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ bz
do. 6. do.	5	79⅜ bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96½ bz
Amerik. rückz. 1882	6	87½ bz

Wechsel-Cours vom 17. Juni.

Amsterdam kurz	3½	142½ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅛ bz
Hamburg kurz	4½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅜ bz
London 3 Mon.	4	6 24⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	3½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	4½	86⅝ bz
do. 3 Mon.	4½	86 bz
Warschau 8 Tage	6	78 bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13⅞ G
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅞ bz
Oesterr. W. 82 3/16 bz	Svs. 6.25½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.11 bz
Russ. do. 77⅞ bz	Gld ℔ 467½ G
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 25 G

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig